

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

134 (16.5.1944)

Verlagsabteilung: Sammler 3-5, Fernsprecher 2727 bis 2931...

DER FÜRHER
DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Dienstag, den 16. Mai 1944

18. Jahrgang / Folge 134

Kreisausgabe Rastatt

Ordnungsweg: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Wochenzeitung...

USA.-Volk kämpft für die jüdischen Börsenschieber

Kurssturz an der New Yorker Börse - Die jüdischen Börsenmagnaten fürchten um ihr Geschäft - Spekulanten regieren

Madrid, 15. Mai. An der New Yorker Wertpapierbörse ist, so meldet die spanische Zeitung 'Arriba' aus New York...

Welt vor Augen geführt werden, daß die New Yorker Börsenschieber an der Zehnte wie in New York, die die Kurse in dem gleichen Augenblick herabstürzen, um ihnen das Geschäft mit Aktienwerten als ein Risiko erschein...

historisch geworden. Auch Churchill hat sich schon im vorigen Weltkrieg für eine solche Börsenschiebung hergegeben...

mogen durch Gaunereien und Betrug erworben haben, das große Wort führen. Nationen und Großreiche ringen um ihre Existenz...

Die Achtung vor dem Pfennig

Von Eitel Kaper

Vom großen preussischen Soldatenkönig Friedrich Wilhelm wissen wir, daß er ein fuchsteufelswild wurde, als ihm sein Hofsch...

Der Massenansturm des Feindes in Süditalien dauert an

Allein südlich Cassino 50 Panzer vernichtet - Verliche Angriffe der Bolschewiken am unteren Dnjepr abgewiesen

Am unteren Dnjepr wurden mehrere von Panzern unterstützte britische Angriffe der Sowjets abgewiesen...

Die Geschäfte kennt bezwungene Börsenmanipulationen zur Genüge. Hochglühendes Börsenschwindel nach der Schlacht von Waterloo ist...

den deutschen Erfolge am unteren Dnjepr eingeleitet, versucht sie, durch überaus energiegelose britische Unternehmungen wenigstens einen Teil des verlorenen Geländes wieder zurückzugewinnen...

Der italienische Feldzug könne ebenfalls Operation auf kurze oder lange Sicht darstellen, die zwar dem Hauptunternehmen vorangehe...

Bukarest: Unterwerfung wäre nationaler Selbstmord

Neue bolschewistische Greuelkaten im Moldaugebiet

Bukarest, 15. Mai. Die alliierte Kapitulationsforderung an die Verbündeten Deutschlands löst auf rumänischer Seite auf eine entschiedene Ablehnung...

Der „gewandelte“ Bolschewismus

Der „gewandelte“ Bolschewismus

G. B. Die erfülltesten Nachrichten über die fortschreitenden bolschewistischen Greuelkaten in den „bekehrten“ Gebieten im Osten und in Süditalien haben offenbar überall einen härteren Eindruck gemacht...

Der Massenansturm des Feindes in Süditalien dauert an

Allein südlich Cassino 50 Panzer vernichtet - Verliche Angriffe der Bolschewiken am unteren Dnjepr abgewiesen

Am unteren Dnjepr wurden mehrere von Panzern unterstützte britische Angriffe der Sowjets abgewiesen...

Die Achtung vor dem Pfennig

Von Eitel Kaper

Vom großen preussischen Soldatenkönig Friedrich Wilhelm wissen wir, daß er ein fuchsteufelswild wurde, als ihm sein Hofsch...

ten. Freilich verkündeten noch immer die neulichsten „Goldblätter“, die jüdischen Großbanken von Wallstreet und Lombard Street, das Evangelium des gleichenden Metalls, vor dem sich alles beugen sollte. Aber konnte man im Ernst betreiben, das alle in die deutsche Währung stabilisiert zu werden war, deren festerer Untergrund nach schon Jahre vorher ausgebaut hatte? Es mußte also hinter diesen deutschen Lehren und Erkenntnissen doch etwas stecken...

Das in jedem modernen Krieg geradezu unvorstellbare Summen in Bewegung gesetzt werden, wird niemand betreiben. Es mag auf den ersten Blick verständlich erscheinen, wenn man es bei solchen Summen, nun noch genau auf den Pfennig zu sehen. Aber wir wollen es nicht vergessen: Gerade in einem so weitestgehenden Ringen, werden die Wälder vor alle nur denkbaren Charakterproben gestellt, da wird wirklich das Herz und der Verstand gewogen. So ist der ein Tor, der — wenn es ihm im Augenblick einmal an dieser oder jener Ausgabemöglichkeit fehlt — leichtfertig mit den Pfennigen und den Markstücken umgeht. Er bemerkt mit dieser „Angabe des kleinen Mannes“ in Wahrheit nur eigene Unreife.

Das Einkommen in Kriegsjahren bei seinem Volke vermeidbar sind, steht einmal fest. Nicht einmal in Friedenszeiten hat immer der gleich hohe Geldbedarf geherrscht, und jeder große Kaufmann und Redner läßt sich dadurch nicht im mindesten beirren. Niemand wird beispielsweise so wahnsinnig sein, die aufgeschaltete Munition zu zerstören, weil augenblicklich gerade auf seinem kleinen Abschnitt die Ruhe zwischen zwei Kampfhandlungen herrscht. Das wird gerade nach dem letzten Ende...

Die deutsche Geschichte beweist es allen auf Schritt und Tritt, das große Ziele immer nur dann erreicht wurden, wenn sie mit dem Einsatz aller zur Verfügung stehenden Mittel angegriffen wurden. Jeder im Krieg verwendete und mißbrauchte Pfennig ist — das sagt uns die einfache Lebenserfahrung — bestmögliche Energie, ist eine höchst genutzte Machtenergie. Wir kommen mit vollem Recht die altpreussische Sparlichkeit zu den besten Traditionen. Nur, wer den Pfennig ehrt, wer treu und hausälterlich mit ihm umgeht, wer das Geld arbeiten läßt, der hat auch hier seine Pflicht vollständig erfüllt.

Japaner in Lönang eingedrungen

* **Schanahai, 15. Mai.** Japanische Truppen sind am Montagmorgen in Lönang, wo sie seit über einer Woche im Kampf sind, eingedrungen. Wie aus Tsichuanina gemeldet wird, Tsichuanina ist jetzt von drei Einbruchsstellen, hat aber keine Nachrichten mehr über den Fortschritt der Kämpfe innerhalb der Stadt.

Todesstrafe für gewerbmäßige Abtreibung

* **Berlin, 11. Mai.** Durch die Verordnung zum Schutz von Ehe, Familie und Mutterlichkeit sind die Strafbestimmungen für gewerbmäßige Abtreibung verschärft worden. Das Verbot der Abtreibung ist nunmehr so formuliert, daß die Abtreibung als gewerbmäßige Abtreibung bezeichnet wird. Die neue gesetzliche Bestimmung brachte das Landgericht Frankfurt a. M. gegen Heinrich Schütz aus Walfom, Kreis West-Ernberg, zur Anwendung. Schütz hatte insgesamt neun Abtreibungen vorgenommen und sich damit besonders schwer an der Zukunft seines Volkes veründigt. Er wurde wegen gewerbmäßiger Abtreibung als gefährlicher Gewohnheitsverbrecher zum Tode verurteilt. Das Urteil ist bereits vollzogen.

Dichterin des deutschen Hauses

Erinnerung an Frida Schanz — Zum 85. Geburtstag

„Frauen, junge Männer und junge Mädchen haben meine Lieder gern. Kinder schreiben mir oft liebe, kleine Briefe, ein paar ernste, feine Freunde nicken mir hier und da freundlich zu.“ In diese knappsten und schärfsten Worte faßte einmal Frida Schanz ihre Lebenserkenntnis. Damals, vor etwa dreieinhalb Jahrzehnten, sprach sie aus, daß sie noch reife Gedichte und gute Jugendbücher schreiben möchte, „die den werdenden Menschen mit zum Rechten und Nützigen helfen.“ Der Wunsch erfüllte sich.

Eine Tochter des Schriftstellerspaars Julius und Pauline Schanz, gehörte sie schon in ihren Jungfrauenjahren auf dem Lehrinnenamt ihrer Vaterstadt Dresden zu den freundlichen Reimtalenten, die Empfindungen mißlos in klingende Verse fassen. Die zehnjährige Braut des „Dahleim“-Schriftstellers Ludwig Sonntag erlangte bei einem Preiswettbewerb, nicht für eine Textschöpfung, sondern für das beste — kommerzielle, den ersten Preis, einen silbernen Weinbecher. Das Lied „Wie glüht er im Glase, wie flammert er so hold“ war ihr eingeleitet bei einem Sturmhauf über die alte Dresdener Elbbrücke. Was sie dann an kleinen Verserzählungen, Märchen und Mädchengeheimnissen schrieb, was sie an Lyrik hervorbrachte, war teils lustig plätschernde Frühlingsmelancholie, teils aber auch, wie die kleine Versuchsaufstellung „Acetofona“, waren es geschmackvoll geklärtere Eingebungen einer singenden Seele von vornehmer Gesinnung, wenn auch ohne feineren Zwischenspieler. Ihre literarischen Gedichte waren arge Lehrenlesen in den Fußstapfen großer Dichter.

Doch dann erschienen die Gedichtbände „Winterzeiten“ und „Rinderballaden“. Sie zeigten ein bisher Verharmendes, als seien ihr durch ein ermedendes Erlebnis Herz und Augen geöffnet für ein Neues, bisher ihr selber Ver-

Amerikanischer Großangriff gegen Schwedens Außenhandel

Griffis soll die Produktion ganzer Industriezweige aufkaufen — Ignorante Verfälschung der schwedischen Regierungserklärung

H.W. Stockholm, 15. Mai. Der U.S.A.-Spezial-Expresstreuebeauftragte für Schweden, Griffis, hat nach einer Washingtoner Eigenmeldung der „Dagens Nyheter“ den Ankauf der Produktion ganzer schwedischer Industriezweige zu betreiben, um auf diese Weise den schwedischen Export willkürlich gemäß den Wünschen der Washingtoner Regierung zu unterbinden. Er habe Vollmachten, allein für eine bestimmte Produktion bis zu 121 Millionen Kronen zu bieten. Auf diese Weise sollte verhindert werden, den schwedischen Export mindestens in einigen Erzeugnissen vollständig zu stoppen, und zwar hinter dem Rücken der schwedischen Regierung durch bloße kapitalistische Transaktionen, die als „Privat“ ausgegeben werden sollen. Am amtlichen Charakter der Mission Griffis' und an der Herkunft seiner für diese Erpressungen benutzten Geldmittel besteht natürlich nicht der mindeste Zweifel.

Der amerikanische Regierungsbeauftragte, der nun schon eine volle Woche in Schweden verhandelt und noch edler Yankee-Manier alles für käuflich ansieht, was ihm in die Quere kommt, hat nach den Eindrücken der U.S.A.-Presse bisher noch nicht genügend Erfolge bei seinen Pressionen gehabt. Sie wird ungeduldig, und es fehlt nicht viel, daß sich auch auf ihn der allgemeine Jörn wegen der mangelnden Schnelligkeit im Untermerken von Europäern ergeht.

Die Roosevelt-Agitation gegen Schweden hat inzwischen zwei neue Tatbestände geschaffen: Zunächst wurde das von der schwedischen Regierung am Samstag ausgegebene Kommuniqué, das die wahre Sachlage über Schwedens Export nach Europa darlegt und hierbei den Alliierten eine Reihe recht unangenehmer Tatsachen enthält, auf die schamloseste Weise verfälscht. Schwedische Korrespondenten in New York haben enthüllt, die ganze amtliche schwedische Darstellung sei vollkommen „mißverständlich“ worden. Die schwedischen Vertreter in New York fordern ihre heimischen Regierungstellen auf, sich doch gegen solche falschen Uebersetzungen oder Auslegungen zu wehren. Im Rahmen der ganzen systematischen Hege gegen Schweden sind, wie die schwedischen U.S.A.-Korrespondenten feststellen, amerikanische Wahrheitsverderbungen, Entstellungen, Lügen usw. in Massen verbreitet worden. Millionen von Amerikanern hätten durch untreue und direkt falsche Darstellungen ein ganz unzutreffendes Bild erhalten.

Das Beispiel zeigt vielleicht sogar manchem Schweden, wie man in den U.S.A. „Vorfälschung“ macht, und wie die in Wirklichkeit von Juden und Kriegesgegnern bevorzugte öffentliche Meinung einer sogenannten Demokratie ganz nach Belieben von den anonymen Kräften hinter der Presse in die ästhetischen Vorurteile und Phantasien getrieben wird. Ein für den Außenstehenden höchst lehrreicher Anschauungsunterricht über die vielgepriesenen „demokratischen

Freiheiten“, unter denen regelmäßig die sogenannte Pressefreiheit an erster Stelle fungiert! Es handelt sich, wie auch der Durchsichtsschwede an diesem Demonstrationsojekt sehen könnte, um die Freiheit, ungehindert zu lügen und zu lächeln, zu hegen und in der Unwissenheit der Weltbürger ins Unglück zu führen. Die Vertugungen der jüdischen Hege gegen Schweden in den U.S.A. können schwermüde Folgen annehmen. Mit den Erpressungsverhalten und äbsten Praktiken des beauftragten Griffis müssen sich schwedische Industrie- und Handelsunternehmen an Ort und Stelle auseinandersetzen. Aber außerdem wird nun offen damit gedroht, daß die Vereinigten Staaten dem so unbequemem handelsstüchtigen europäischen Land die Niederhaltung ihrer erpresserischen Forderungen wichtige überseeische Märkte wegnehmen werden. Von hoher Regierungshöhe in Washington ist dem Revisor „Erenst Dagbladet“ Vertreter zufolge, bereits zu vernehmen worden, daß große schwedische Firmen auch im Krieg eine reiche Markt in Südamerika aufrechterhalten haben. Es wird nun offen mit Beschlagnahme von südamerikanischen Tochtergesellschaften

den Schwedischer Konzern ge droht. Unter dem jüdischen Vorwand, Schweden begünstige den Gegner, sucht man die überseeischen Positionen Schwedens zu zertrümmern, um sich auf diese Weise von einem im Frieden unbedeutenden Weltkollisionskonflikt zu befreien. Der Vertreter des U.S.A.-Ministeriums gab klarheit, daß Schweden keine Verpflichtungen gegenüber den Alliierten erfüllt, aber die Kriegsentwicklung mache es notwendig, eine vollständige Einstellung des Europahandels anzutreiben. Konalität, Abmachungen und Verträge bedeuten für die plutokratischen Gewalttäter natürlich gar nichts. Die U.S.A.-Freundlichkeit der meisten Schweden ist normalerweise beinahe unbegrenzt. Sie ist geändert durch die früher so starke schwedische Auswanderung, durch die ständige Bearbeitung amerikanischer Firmen usw. und durch einen oft primitiven Glauben an die Möglichkeiten der „Neuen Welt“. Aber trotzdem ist hier und da eine beginnende Erleuchtung festzustellen. Schweden lernt gegenwärtig „Gottes eigenes Land“ von einer anderen Seite kennen...

Dr. Stampfli: Wir werden unser Recht verteidigen

Erste Schweizer Stellungnahme zu den alliierten Erpressungsmandat

O.Sch. Bern, 15. Mai. Seit Wochen beschäftigt eine Frage die politische Schweizer Öffentlichkeit auf das Lebhafteste: die des Erpressungsmandats der Alliierten auf die Neutralen. Nun ist sie zum ersten Male von der obersten Landesbehörde offen angeschnitten und behandelt worden. In vielen Kreisen war man sich darüber im Klaren, daß die Eidgenossenschaft, die im Zusammenhang mit Druckmandatverhandlungen selten genannt wurde, deswegen nicht minder mit einer ästhetischen Behandlung zu rechnen haben würde.

Bundesrat Dr. Stampfli hat nun auf dem freitaglichen Vortag zu verlesen gegeben, daß der Bundesrat mit einem solchen Druck mandt, wenn er sagte: „Der Augenblick scheint gekommen zu sein, in dem der Krieg nicht seinem Ende, aber dem Höhepunkt entgegenzugehen scheint. Den Neutralen wird seit einiger Zeit eine erhöhte und nicht erwünschte Aufmerksamkeit zuteil. Wenn wir auch in der Rede Nulls nicht erwähnen würden, so wäre es verneinend, wenn wir uns darüber freuen würden, daß wir nicht besonders anmerken würden. Es ist aber damit zu rechnen, daß wir auch noch an die Reihe kommen werden.“ Dies, obwohl die Schweizer, so sagte Dr. Stampfli weiter, in den letzten zwei Jahren freiwillig ihre Kriegsmaterialien für die Alliierten geliefert haben. Das ist nicht auf Druck hin geschehen, sondern aus eigenem Bedürfnis heraus, um nicht eines Tages die in der Industrie beschäftigten Arbeits-

kräfte plötzlich in großer Zahl arbeitslos werden zu lassen. Der Bundespräsident fuhr dann fort: „Wenn auch wir einem Druck ausgesetzt werden sollten, so würden wir gerade so gut wie die Schweden unsere Lebens- und Ehrentätigkeit energisch verteidigen. Das Wort ‚Recht oder Unrecht‘ — mein Land“ entspricht nicht unserer Ausdrucksweise. Wir sind nicht unser Recht auf Existenz auf dem Boden des Völkerrechts.“

Anwiesend die Worte des Bundespräsidenten durch die augenblicklich in London geführten schweizerisch-englischen Wirtschaftsbefragungen mit beeinflusst wurden, ist schwer zu sagen. „La Suisse“ schreibt dazu, Dr. Stampfli habe die vertrauliche Sprache der Diplomaten aufgegeben, um in sehr direkter Weise zu sagen, was jeder Schweizer im Grunde seines Herzens denkt.

Ueberlebensdienst mehrpflichtiger Kanadier im Parlament von Quebec abgelehnt

* **Stockholm, 15. Mai.** Die „Times“ berichtet, in der letztgehenden Versammlung von Quebec habe der unabhängige Abgeordnete Rene Chalouth eine Entschließung eingebracht, die mit 554 Stimmen angenommen worden sei und in der die Verpflichtung mehrpflichtiger Kanadier nach Uebersee abgelehnt wird. Eine andere Entschließung, daß Kanada aus dem Krieg auszutreten solle, gelangte nicht zur Abstimmung. In seiner Erläuterung zu der angenommenen Vorlage sagte Chalouth u. a. Großbritannien und die U.S.A. zusammen mit dem Sowjet und Tschangung sollten ihre eigenen Soldaten einsetzen, „um etwaige Vöden zu füllen“.

Britische Flak beschießt eine Stadt in Sulfes

* **Alkaban, 15. Mai.** In dem britischen Städtchen Sulfes in der Grafschaft Sulfes gab es am Sonntagmorgen plötzlich Trauer in mehreren Familien und große Aufregung in der gesamten Bevölkerung. Während eines Zeitraums von 1/2 Stunden gingen etwa zwölf Granaten auf die Stadt und ihre Umgebung nieder. Ein Soldat der Heimatwehr und eine Zivilperson wurden getötet, ein Leutnant und ein Unteroffizier der Heimatwehr sowie drei Zivilpersonen verletzt. Diese Granaten kamen aber nicht etwa aus deutscher, sondern aus britischer Kanonenrohre. Wie berichtet wird, soll es sich um englische Flakgranaten gehandelt haben.

Nachschulung der Lenker von Nutzkraftfahrzeugen

Eine Anordnung des Führers — Anmeldungen fristgerecht abgeben!

* **Berlin, 15. Mai.** Das Nationalsozialistische Kraftfahrzeug gibt bekannt: Das Nutzkraftfahrzeug der Kriegswirtschaft und Kriegswirtschaft ist wertvolles Volksgut und die Erhaltung von entscheidender Bedeutung. Die Kraftfahrer dieser Nutzkraftfahrzeuge besitzen nicht nur durch das technische Wissen und handwerkliche Können, das nötig ist, um ein Nutzkraftfahrzeug in dem Umfang pflichtig zu behandeln, wie es ein sehr ununterbrochener Einsatz erfordert. Im Interesse der Allgemeinheit muß verhindert werden, daß kleine leicht zu behandelnde Schäden bzw. Reparaturen infolge Unwissenheit oder Unvermögens den Ausfall eines Nutzkraftfahrzeuges für längere Zeit verursachen.

Einer Anordnung des Führers entsprechend wird daher das NSKK in enger Zusammenarbeit mit dem Kraftfahrzeughandwerk und im Einvernehmen mit dem Reichsverkehrsministerium und den übrigen beteiligten Reichsbehörden eine ausföhrliche technische Schulung aller Fahrer von Nutzkraftfahrzeugen sofort in Angriff genommen. Eine Anordnung des Reichsverkehrsministers

bestimmt, daß von einem Stichtag ab nur diejenigen Kraftfahrer ein Nutzkraftfahrzeug führen dürfen, die den nachweislich über die folgende Nachschulung beim NSKK erbringen können. An alle Kraftfahrer, die ein Nutzkraftfahrzeug regelmäßig oder zeitweilig zu führen haben, ergeht daher die Aufforderung, sich bei den in der Anordnung des Reichsverkehrsministers näher bezeichneten Stellen zeitgerecht zur Schulung zu melden. Die Betriebsführer werden hierdurch aufgefordert, die Meldung dieses Kreises ihrer Verkehrsangehörigen zu unterföhren.

Das Ziel dieser Aktion ist die Verbesserung des technischen Wissens und handwerklichen Könnens der Kraftfahrer und damit pflichtige Behandlung und Wertebewahrung wertvollen Volksgutes. Wie die ehrenamtlichen, in eigenem Interesse tätigen Lenker des NSKK und des Kraftfahrzeughandwerkes sich für diese im Allgemeininteresse liegende Aufgabe zur Verfügung stellen, so wird auch von den Kraftfahrern, die es aneignet, erwartet, daß sie in gleicher Weise fristgerecht ihre Anmeldungen zur Schulung vornehmen und zur Schulung selbst zur Verfügung stehen.

Oberst Walter Desau

Den Helmbaut hat, wie der Wehrmachtbericht meldet, Oberst Walter Desau, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, Träger des Ritterkreuzes mit Eichenlaub und Schwertern.

Wit Oberst Desau ist ein Jagdflieger dahingegangen, dessen Name im Bewußtsein des Volkes, vor allem der Jugend, eingepreßt bleiben wird. In Weidorf, einer kleinen Stadt im Ostpreußen, am 28. Juni 1913 geboren, kam der junge Desau nach Besuch des Gymnasiums als Freiwilliger zum Arbeitsdienst. 1933 trat er in ein Artillerieregiment ein und meldete sich später zur Fliegertruppe. Von der Luftwaffe übernommen, konnte er sich bald nach seiner Beförderung zum Leutnant als Freiwilliger der „Region Gondor“ betätigen. Das Ritterkreuz in Gold mit Eichenlaub und die Beförderung zum Oberleutnant waren die ersten Auszeichnungen für seine hervorragenden Leistungen als Jagdflieger.

Als der Kampf um die Freiheit Großdeutschlands begann, gehörte der außer der Reihe Beförderung und als Staffelführer in einem Jagdgeschwader verwendete Hauptmann Desau bald zu den erfolgreichsten Jagdfliegern. Nach 20 Aufträgen wurde er im Sommer 1941 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet und konnte nach seinem 40. Geburtstag als B. Offizier der deutschen Wehrmacht aus der Fliegertruppe entlassen werden. Als ihm die Zahl seiner Aufträge auf 80 erhöht hatte, beförderte ihn der Führer für seine hervorragende Tapferkeit zum Major und verlieh ihm als 8. Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern. Als Kommandeur des Jagdgeschwaders Nighthaven errang Major Desau seinen 100. Aufstieg.

Mitliegend wurden ihm wichtige Führungsaufgaben übertragen, die ihm zunächst abteilungs-, weiter gegen den Feind zu fliegen. Die bei 100 Aufträgen gesammelten Erfahrungen trugen reiche Früchte. Der Nachwuchs fand in diesem namengebenden Jagdflieger einen vorbildlichen Lehrmeister, und sein Streben, wieder aktiv in die Kämpfe eingreifen zu dürfen, ging endlich in Erfüllung. Daß er der letzte Draufgänger geblieben war, bewies seine letzten Aufträge, unter denen sich zehn viermotorige feindliche Bomber befanden. Bei der Abwehr nordamerikanischer Luftangriffe gegen das Reich vollendete sich nun das Soldaten-schicksal Walter Desaus nach seinem 117. Aufstieg.

Kurz gefaßt:

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsdienst, Dr. Hans-Joachim Schütz, hat die Aufsicht über die Arbeitsämter in einer Arbeitsinspektion geübt, um ihnen neue Richtlinien zu geben und sie vom letzten Stand der Arbeitsinspektion zu unterrichten.

Als viertes vorkommenschaftliches Institut im Großdeutschen Reich wurde das Institut für Geschichte des Reichswesens an der Universität Wien von Reichsminister Dr. Dohnanyi im Beisein des Reichsleiters von Schirach eröffnet.

Marshall Antonowitsch zeichnete bei einem Besuch eines in norddeutscher Einigkeit zum ersten Mal in der Geschichte der Sowjetunion besuchter Panzerkampfer aus. Die kanadische Fregatte „Ballenger“ ist im vergangenen Dezember im Dienst gestellt worden, ist im Nordatlantik versetzt worden, fünf Mitglieder der Besatzung wurden getötet, 22 verwundet.

Japanische Luftstreitkräfte in China arriren am 12. Mai, einem Bericht des Reichsleiters Hauptartillerie zufolge, mit Bomben und Raketen den amerikanischen Flugplatz Szechuan dreimal an.

In den letzten 24 Stunden sind 700 000 Funden Schrott verarbeitet worden. Der Versorgungsminister, der sich an Ort und Stelle beachtete, erklärte, daß die Feuerkraft auf die Betriebsvermögen der Stadt seinen Einfluß haben werde. Mit den Mägen sind auch die umliegenden Häuser abgebrannt.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Momm, Hauptverleger: Franz Moraller, stellv. Hauptverleger: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Schwedendeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., zur Zeit ist Preistabelle Nr. 13 gültig

standen werden muß, das letzten Stellen aus Feldpostbriefen, welche unsere Soldaten an Ella Ney geschickt haben, Feldpostbriefe, in denen wir erschröckert erleben, was ein Veechoven gerade unseren Frontkämpfern bedeutet als Quelle der Kraft, des Glaubens und des unerlöschlichen Vertrauens. Dann achaltete die Künstlerin die Apassionata, so wie nur Ella Ney sie gestalten kann. Hat Kraftföhrend und gemächlich, in letzter Ausatmung aller Harmonien und abendlichen Wohlthaten. Andere Veechoven-Werke wie die entzückenden Variationen über ein italienisches Volkslied oder das Rondo G-dur op. 129, „Die Wit über den verlorenen Groschen“, acaten, wie der Meister immer auch die Sonne echten Simors leuchten läßt über allem irdischen Leid. Die Variationen über einen türkischen Marsch leiteten über zu Mozarts türkischen Marsch, den Ausklang bildeten Melodien von Schubert, die Ella Ney in bunter Improvisationsform, münden ließ in den tröstlichen „Arhinas-lauben“. „Nun muß ich alles, alles werden.“

Elly Ney spielte für die NS-Frauensschaft

Es war ein hohes, einzelnartiges Erlebnis für die Mitallieher der NS-Frauensschaft in Straburg, als Prof. Elly Ney, Deutschlands arbeits und geleiteter Pianistin, am Mittwochabend im Stadt Saalbau am Karl-Heinrich-Platz für sie spielte, ein Erlebnis, das nur künstlerischer, sondern auch menschlicher Art, denn ebenso tief wie die reife, geklärtere und von letzter Einfühlung getragene Klavierkunst dieser Pianistin berührt ihre schlichte Menschlichkeit, der hohe Adel ihrer künstlerischen Persönlichkeit.

Die wichtigen Akkorde eines Chorals von Johann Sebastian Bach, ansehbare in monumentaler Größe, bildeten den Einang. Dann beherrschte Beethovens Sonnet den Saal, und Ella Ney spielte nicht nur Beethoven, sie sprach auch von ihm, und seinem herrlichen Schöpferum, das die gleichen Spannungen in sich austrägt, wie der Krieg sie uns heute erleben läßt, wie die alte aische Kunst und Strenge einen ist, wie sie von uns heute erfordert werden. Wie gegenwärtig und zeitlos Beethovens Musik heute verstanden wird und ver-

Kultur siegt über Terror
Der Reichsdramaturg sprach in Straßburg
In der Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am Oberberg — Straßburg — sprach Reichsdramaturg Dr. Rainer Schölerer zu dem Thema: „Kultur im Bombenterror“. Zu seinen Ausführungen stand die Tatsache, daß auch im Bombenterror die Fäden der deutschen Kultur halten und dies, weil der Künstler sich inmitten der Volksgemeinschaft bewegt, ihre Regungen aufnimmt und wieder spiegelt. Dies wurden geschloßt aus der Erkenntnis, daß gerade in freigelegten Zeiten die Kunst ein besonderes Lebensrecht und eine besondere Lebensauswirkung im Volk und für das Volk hat. Aus ihm hat sie von jeder die Kraft zu eigenbüßender und zur vermehrten Gestaltung empfangen. Daraus entspringt dem Künstler die Möglichkeit, Tausenden von Volksgenossen, die in unzeren Tagen in Baracken und Bunkern leben müssen, den Glauben an die Unsterblichkeit des deutschen Geistes näher zu bringen.

In dem benutzten und durch nichts zu brechen Arbeitswillen des totalen Krieges wurden die Künstler in die Gemeinschaft eingeschlossen, nicht weil die letzte Stunde der Kultur und der Kunst geschlagen hat, sondern weil jetzt ihre größte Stunde aneubrochen ist, der keine Gewalt der Welt etwas anhaben kann. Keinem könne verweigert werden, wenn er Trauer empfindet über den unerlöschlichen Verlust der überreichen Schätze unserer Kultur; dieser Verlust ging wohl hart auf die Nerven, doch traf er nicht den Lebensnerv des deutschen Menschen. Denn das Geite, Weizen und Schöne ist schließlich unantastbar und so jedem Zugriff entzogen. Volk und Jugend sollen wissen, daß dieser innere Besitz an sie weitergegeben wird.

Wegen die Theater in Deutschland sämtlich in Schutz und Tische stufen, in den kleinsten Sälen, in Baracken und Befecksbauten wird der Künstler jederzeit und in der schwersten Stunde für den Lebenswillen Deutschlands zeugen und

die kulturellen Güter dem Volk vermitteln. Mit unserer Vereinfachung zum Leben gewährleisten wir unsere Vereinfachung zur Aufrechterhaltung der deutschen Kultur. Was der Kulturterror auch in den Städten höfliche Ruine mitgerichtet, die Substanz kann er nicht vernichten. E. S.

Frühjahrsausstellung im Heidelberger Kunstverein

Der Heidelberger Kunstverein, der in diesem Jahr auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat jetzt die erste seiner geplanten drei Jubiläumsausstellungen eröffnet. Die unter dem Titel „Frühjahrsausstellung“ in erster Linie die enge Verbindung zwischen Natur und Kunst durch eine große Fülle vorzüglicher Landschaften, zu denen sich zahlreiche Stillleben und einige Bildnisse anellen, dokumentiert. Die qualitätsvolle Schau ist von rund 100 Künstlern mit nahezu 300 Werken besetzt worden, wobei der Gau Baden/Elß die größte Zahl stellt hat. Aber auch die übrigen Gauen sind amreich allerdings mit Naturellen und Graphik, in reicher Abwechslung vertreten, so daß die Ausstellung ein lebendiges Zeugnis ablegt vom hohen Stand künstlerischen Schaffens und künstlerischen Willens in unserer Zeit. Werner Schmidt.

Neuherausgabe der Werke der Brüder Grimm

Die im Jahre 1942 in Raffel gegründete, ihre Wirksamkeit aber über das ganze Reich erreckende Brüder-Grimm-Gesellschaft bereitet eine von berühmten Fachgelehrten betreute Neuherausgabe der Werke von Jakob und Wilhelm Grimm vor. Die Veröffentlichung wird sowohl in einer der Wissenschaft dienenden, als auch in einer weiteren Verbreitung bestimmten, im besten Sinne volkstümlichen Bandreihe erfolgen. Nach dem gleichem Grundgedanken bearbeitet wird in zwei Ausgaben auch der heute noch über zahlreiche Sonderausgaben verstreute Briefwechsel der Brüder Grimm erscheinen.

